



---

## Elfter Stifterbrief Dezember 2019

Stiftungen arbeiten in schwierigen Zeiten! Das Zinsniveau auf den Kapitalmärkten ist niedrig, eine Änderung zum Besseren ist nicht abzusehen. Bei vielen kleineren Stiftungen sind mittlerweile die Erträge ihrer Kapitalanlagen so stark zurückgegangen, dass sie kaum oder gar nicht mehr in der Lage sind, ihre satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen. Von unserer Stiftung „Hohenroth – Heimat im Alter“ hingegen kann weiterhin Positives berichtet werden. Die Geldanlage bringt immer noch ausreichende Erträge, die eingehenden Spenden sind nach wie vor erfreulich hoch, die Zustiftungen lassen das Stiftungskapital weiter wachsen! Das liegt zum einen daran, dass wir uns auf die **Finanzexperten der SOS-Kinderdorf-Stiftung, allen voran Frau Träg, verlassen können. Sie wissen, wie sie die Stiftung durch die Untiefen der Kapitalmärkte steuern müssen, sodass weiterhin Gelder für den Stiftungszweck zur Verfügung stehen. Für ihr Engagement und für ihre Arbeit sagen wir ein herzliches „Dankeschön“.** Zum anderen liegt das an den vielen Spendern und Zustiftern, die Vertrauen in unsere Stiftung haben und sie immer wieder mit Finanzmitteln versorgen, sodass sie ihre Aufgaben immer kraftvoller erfüllen kann. Häufig kommen diese Wohltäter sowohl aus dem Eltern-, Verwandten-, Bekannten- und Freundeskreis der Bewohner Hohenroths, jedoch immer wieder sind es Außenstehende, die auf verschiedenen Wegen von unserer Stiftung erfahren haben und ihren Stiftungszweck für förderungswürdig halten und unsere Stiftung großzügig unterstützen. **Auch für all diese kleineren und größeren Zuwendungen sagen wir von Herzen Dank!** In diesem Jahr durften wir erstmals erfahren, dass es Menschen gibt, die über Ihren Tod hinaus der Stiftung verbunden sind und ihr testamentarisch Teile ihres Vermögens vermacht haben. **Wir erinnern uns an sie in dankbarem Gedenken.** Die Stiftung wird all diese Gelder sorgfältig verwalten und – wie es die Satzung vorschreibt – den in Hohenroth lebenden Menschen individuelle Hilfe, Betreuung und Begleitung im Alter und bei Pflegebedürftigkeit zu gewähren.

### Neues aus dem Stiftungsbeirat

Die Stiftungsverwalterin Petra Träg konnte auch für 2018 über eine **erfreuliche Weiterentwicklung** berichten. Das Stiftungskapital stieg in diesem Jahr durch zahlreiche Zustiftungen um ca. 229.000.- € (Vorjahr 125.000.-€.) auf 2.166.801,66 €. Unter den Zustiftern war auch ein Ehepaar, das die Dorfgemeinschaft Hohenroth beim alljährlichen Stifftertreffen der SOS-Kinderdorf-Stiftung kennengelernt hatte. Auch

die Spendeneingänge waren im gleichen Zeitraum mit ca. 35.000.- € erfreulich hoch. Aus diesem Grund konnte die Stiftung entgegen unserer letztjährigen Einschätzung die für die Senioren- und Pflegeprojekte in der SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth auszusüttenden Erträge nochmals steigern. Für 2018 konnte die Rekordsumme von



46.696,16 € (Vorjahr 35.990,87 €) bereitgestellt werden. Der Stiftungsbeirat traf wieder, wie schon in den vergangenen Jahren, Vorsorge, um die Leistungsfähigkeit der Stiftung zu stärken, indem er **ein Drittel der Erträge in die freie Rücklage** einstellte. Auf diese Weise sind die Rücklagen im Laufe der Jahre auf ca. 85.000€ angewachsen, die im Bedarfsfall auch ausgeschüttet werden könnten. Der gesamte Jahresabschluss wurde vom Stiftungsbeirat einstimmig genehmigt.

Die Stiftungsverwalterin informierte die Beiräte ausführlich über ihre Einschätzung der Lage auf den Finanzmärkten. Ihr Fazit:

Die Zinsen in Europa werden auch in 2019 unverändert niedrig bleiben, in den USA wird der Zinserhöhungstrend ausgesetzt. Die europäische Konjunktur wird sich etwas abkühlen, was aber für die Börse keine Überraschung mehr ist. So ist zu erwarten, dass nach dem positiven ersten Börsenquartal die Börsenkurse sich nicht mehr großartig verändern werden. Anders sieht es jedoch aus, wenn die weltweiten Handelsstreitigkeiten eskalieren, vor allem wenn Europa bzw. Deutschland in den Fokus der USA geraten sollten. Um in dieser Situation sowohl sicher anzulegen, als auch ausreichende Erträge zu erzielen, ist es für die Investitionen der Stiftung entscheidend, die Qualität der Anlagen und die Diversifikation in Assetklassen und innerhalb dieser in unterschiedlichen Laufzeiten und Konzepte gut zu berücksichtigen.

Zu Beginn der Sitzung wurde **Herr Bernhard Roth, Neustadt/Saale**, als neues Mitglied im Stiftungsbeirat begrüßt. Herr Roth ist gleichzeitig Vorsitzender des Angehörigenrates der SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth. Die Mitglieder des Beirats freuen sich auf die Zusammenarbeit. **Weitere Mitglieder von Elternseite sind nach der Neuwahl wie bisher Herr Helmut Rogler, Kulmbach, und Herr Michael Volkland, Bochum. Ihre Amtszeit endet mit dem 31.12.2021.**

## Kapitalentwicklung und Erträge

Stiftungsvermögen	2018		Zum Vergleich 2017
Grundstockvermögen	2.166.801,66		1.937.619,17
Freie Rücklage	84.864,70		79.083,32
<b>Ausschüttung (Spenden, Erträge)</b>	46.696,16		35.990,87

Der Anstieg des Stiftungsvermögens um 229.182,49 € erklärt sich durch eine ganze Reihe von Zustiftungen (28, Vorjahr 24). Zusätzlich konnten 130 (Vorjahr 112) Spenden eingenommen werden, die insgesamt 35.133,40 € (Vorjahr 14.278,71 €) einbrachten.

**Besonders erfreulich ist das beständige Wachstum des Stiftungskapitals. Ende September 2019 beträgt es bereits ca. 3.624.000 €.** Wer hätte diese großartige Entwicklung des Stiftungskapitals vor 10 Jahren für möglich gehalten!



Für dieses ungewöhnlich große Wachstum ist vor allem

eine größere testamentarische Zuwendung verantwortlich. Eltern einer Hohenroth-Bewohnerin, die ihren Beitrag dazu leisten wollten, dass die Menschen in Hohenroth im Alter gut versorgt und betreut werden können, haben dies dadurch verwirklicht, dass sie ihr Vermögen testamentarisch der Stiftung „Hohenroth – Heimat im Alter“ vermachten. Nun ist als erster Betrag aus dieser Zuwendung der Stiftung die Summe von 1,44 Mio € zugeflossen. Darüber hinaus gab es bis Mitte Oktober 13 Zustiftungen mit zusammen 127.687,61€.

In 2019 sind bereits 21 Spenden in Höhe von 3.895.-€ eingegangen. Im kommenden Jahr werden wir voraussichtlich ca. 19.500 € ausschütten können, die unseren Projekten zu Gute kommen.

## Mittelverwendung in 2019

Auf Vorschlag des Dorfleiters beschloss der Stiftungsbeirat einstimmig, die auszuschüttenden Mittel in diesem Jahr gänzlich zur Stärkung der personellen Ressourcen zu verwenden. Im Mittelpunkt stehen:

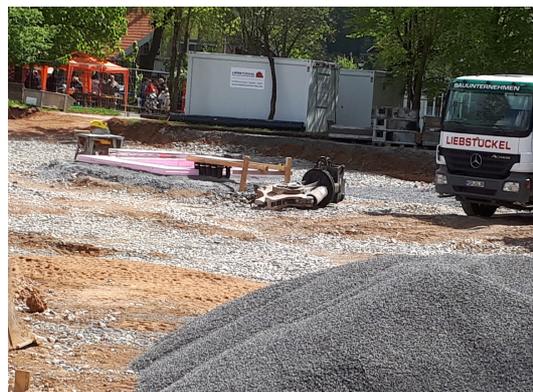
Sonderbetreuungen im Haus Adelman, Burgsinn (z.B. Begleitung in Krisensituationen, Tagesausflüge, Angehörigenbegleitung)	ca.3.500 €
Unterstützung bei erhöhtem Hilfebedarf in der Dorfgemeinschaft (z.B. „Stube“, Einzelbetreuung, Begleitung bei Gesundheitsfürsorge, wenn das Ausmaß die Leistungsfähigkeit der Hausmütter übersteigt)	ca.9.500 €
Fahrdienste zwischen Burgsinn und Hohenroth	ca 7.000 €
Restbetrag für Investitionen in die Innenausstattung des Neuen Zentrums im nächsten Jahr	26.696,16

Dass die bereitgestellten Mittel tatsächlich für den genehmigten Zweck verwendet werden wird vom SOS-Kinderdorf e.V. durch die Art der Verbuchung sichergestellt. Sie werden von der Stiftung zweckgebunden für die Dorfgemeinschaft Hohenroth an den SOS-Kinderdorf-Verein überwiesen, der die Teilbeträge für die einzelnen genehmigten Projekte auf entsprechende Kostenstellen bucht. Von dort können sie nur zum genehmigten Zweck abgerufen werden können. Die Stiftung erhält vom SOS-Kinderdorf-Verein darüber eine Zuwendungsbescheinigung und zwar separat für jedes einzelne Projekt. In der Regel reichen die genehmigten Beträge für den jeweiligen Zweck nicht aus, sodass der SOS-Kinderdorf-e.V. noch Spendengelder zuschießen muss. Deshalb ist auch bisher noch nie ein Restbetrag von der Ausschüttung übrig geblieben und zurück erstattet worden.

## „Neues Zentrum“: Im Oktober wurde Richtfest gefeiert!

Ein langer Weg war zu gehen, bis der Bau für das „Neue Zentrum“, ein „Haus für Bewohner mit höherem Hilfebedarf mit angegliederter Tagesstruktur“, in Angriff genommen werden konnte.

Als im Jahr 2011 Die „Villa Adelman“ in Burgsinn eröffnet wurde, war ein bereits großer Schritt in Richtung würdiges Leben im Alter für die Hohenrother Bewohner getan. Über einige Jahre hinweg wurden die Hohenrother Senioren dort von einem überaus engagierten Team unter Leitung von Birgit Grimm bestens umsorgt. Aber im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, dass das Haus für die Hohenrother Bedürfnisse zu klein ist und die Entfernung zu Hohenroth ein größeres Problem als gedacht darstellt. Die Planungen für ein neues Haus zur Lösung dieser Probleme begannen. Nach der offiziellen Feststellung des Bedarfs durch den Bezirk Unterfranken konnte auch die Planung des Gebäudes durch das Architekturbüro Stahl & Lehrmann, Würzburg, beginnen und nach der Zusage, dass das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales unser Projekt in das Jahresförderprogramm 2018 aufgenommen hat, wurde bereits im Oktober 2018 die „Herrichtung des Grundstücks“ in Angriff genommen: der obere Stall wurde abgebrochen und der Grund für die Bauarbeiten vorbereitet. Der Beginn der eigentlichen Baumaßnahmen erfolgte dann nach der definitiven Zustimmung durch das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales im Frühjahr 2019. Gefördert wird dieses Projekt durch den Bezirk Unterfranken, den Freistaat Bayern und die Aktion Mensch. Schnell schritt der Bau voran: die Fundamente wurden gelegt, die Betonplatte betonierte und die Wände begannen zu wachsen. Nun war es Zeit für die



Grundsteinlegung. Sie wurde unter viel Applaus und mit zahlreichen Beiträgen der Hohenrother Bewohnerinnen und Bewohner gefeiert. Mehr als 100 Dorfbewohner, Mitarbeiter und Gäste waren dabei, als Dorfleiter Mario Kölbl aufzeigte, wie die Idee des neuen Zentrums entstanden ist. Mit Nachdruck hatten nämlich die Hohenrother selbst den Wunsch, auch im Alter in Hohenroth wohnenbleiben zu können, an die



geschäftsführende Vorständin Dr. Birgit Lambertz bei deren Besuch in Hohenroth formuliert. Dass dieser Neubau möglich wird – fernab von staatlich verordneten Inklusionsgedanken und fernab von universitär gedachter Pädagogik - zeugt von dem Grundgedanken der SOS-Familie: Familie und Bindung - und dies lebenslang. Für die Angehörigen blickte der Vorsitzende des Angehörigenrates Bernhard Roth auf die vielen Jahre zurück, in denen sich viele Eltern sorgten,

was einmal sein werde, wenn ihre Verwandten älter werden. Als „Stein des Anstoßes“ betrachtete Roth diese Diskussionen und führt aus, dass mit dem Grundstein nun endlich der wichtigste Stein ins Rollen kommt: „Hohenroth wird ein Stück länger Heimat über die gesamte Lebensspanne sein können.“ Dann wurde der Grundstein gelegt. Die Zeitkapsel mit einer CD mit Wünschen aus den Arbeitsbereichen und den Wohnhäusern, dem Zuwendungsbescheid, dem Betriebskonzept und einer Tageszeitung, wurde in den Bau eingefügt.

Mittlerweile ist das Gebäude weiter gewachsen. Die Wände wurden hochgezogen. Die Decke zum 1. Stock betoniert, Treppenhaus und Aufzugsschacht wuchsen empor. Der Dachstuhl ist



vollendet und am 31.10. wurde das Richtfest gefeiert! Im nächsten Jahr erfolgt der Innenausbau und im Jahr 2021 werden die ersten Hohenrother in das Haus einziehen. Dann steht unsere Stiftung „Hohenroth –

Heimat im Alter“ vor großen Aufgaben, denn viele notwendige und wünschenswerte Dinge werden von staatlicher Seite nicht finanziert:

- Von staatlicher Seite wird z.B. nur 1 Pflegebad refinanziert. Dieses müssten sich dann 24 Menschen teilen. Hohenroth plant pro Etage ein Pflegebad.
- Ggf. wird es mittelfristig den einen oder anderen betreuten Menschen geben, der, gewissermaßen als Wartepplatz, noch in einer Hausgemeinschaft wohnt und dort bereits einen höheren Bedarf an Begleitung oder wohnlicher Ausstattung, wie z.B. einer Pflegedusche, hat.

- Um die Standards von Hohenroth zu erhalten, wird erhöhter oder nicht staatlich refinanzierter Personalaufwand entstehen. Z.B. im Rahmen der Tagesstruktur oder der geistig- kulturellen- sportlichen Begleitung der BewohnerInnen. Gerade der Personaleinsatz ist es, der in hohem Maße die Qualität einer Einrichtung bestimmt. Deshalb möchte sich die Stiftung auch in diesem Bereich einbringen, um einen Beitrag zu qualitätvoller, würdiger Betreuung unserer betreuten Menschen am Lebensabend zu leisten.

## Soll unsere Stiftung weiter wachsen?

Reichen die Mittel, die erwirtschaftet werden können aus, um den Stiftungszweck gut zu erfüllen? Diese Frage muss sich jede Stiftung immer wieder stellen. Die Antwort darauf ist von mehreren Faktoren abhängig. Vor allem sind dies die Lage auf dem Kapitalmarkt als begrenzender Faktor für die Erträge und die Veränderung der Anforderungen an die Stiftung.

- Für die Ertragsseite muss die Stiftung Hohenroth bedenken, dass das Zinsniveau in Europa nach wie vor niedrig ist. Veränderungen hin zu einem Steigen der Zinsen sind bisher nicht absehbar. Wenn ältere, höher verzinsliche Wertpapiere fällig werden, ist zu erwarten, dass die Erträge sinken werden und sich die Ausschüttungen vermindern. Will die Stiftung gegensteuern, muss sie ein erhöhtes Kapital zur Verfügung haben. Nur dann kann sie mit dem erhöhten Kapital weiterhin ausreichend Erträge erzielen.

- Auf der Ausgabenseite zeigt sich in Hohenroth, dass immer mehr Bewohner ins Seniorenalter hineinwachsen. Es ist also zu erwarten, dass in nächster Zeit deutlich mehr an Betreuung und Unterstützung geleistet werden muss. Zudem weisen die neu aufgenommenen Bewohner zum Teil stärkere Behinderungen auf. Erfahrungsgemäß tritt bei solchen Menschen schneller und häufiger ein erhöhter Hilfebedarf auf. Des Weiteren hat sich vor dem Hintergrund der Inklusionsdebatte die staatliche Genehmigungspolitik für Wohnplätze geändert. Die Genehmigungen für vollstationäre Unterbringungen werden seltener gegeben werden, weiterer Finanzierungsbedarf entsteht.

Und vor allem: Die Qualität der Betreuung alter Menschen und solchen mit erhöhtem Hilfebedarf ist in hohem Maße abhängig von der Menge und der Qualität der Betreuerinnen und Betreuer. Die staatlich finanzierte Personaldecke ist eng. Die Stiftung möchte über den staatlich finanzierten Rahmen hinaus zusätzlichen Personaleinsatz ermöglichen und durch Fortbildungsmaßnahmen dazu beitragen, die Betreuung gut auf unsere besonderen Menschen in Hohenroth abzustimmen. Dazu braucht die Stiftung noch höhere und vor allem über die Jahre hinweg stabile Erträge. **Dazu muss das Stiftungskapital weiter wachsen.**

Deshalb die Bitte an Sie: Bleiben Sie der Stiftung gewogen und bringen Sie die Stiftung ins Gespräch! Bei Freunden, Bekannten und bei Ihren Geschäftspartnern.

## Der Kapitalmarkt bleibt schwierig

Viele Stiftungen haben auf einem andauernd schwierigen Kapitalmarkt mittlerweile Probleme mit der Geldanlage. Die SOS-Kinderdorf-Stiftung hat vor diesem Hintergrund ein Interview mit Dieter Lehmann geführt. Er ist seit 1999 Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter der Vermögensanlage der VolkswagenStiftung in Hannover. Wir geben hier seine Einschätzungen in Auszügen wieder. Vollständig nachzulesen ist das Interview unter <https://www.sos-kinderdorf-stiftung.de/aktuelles/interviews/dieter-lehmann-sicherheit-definieren>

[.....]

*Herr Lehmann, Sie sind seit vielen Jahren für die Kapitalanlage der VolkswagenStiftung verantwortlich. Haben Sie angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase noch Freude an Ihrer Arbeit?*

Aber selbstverständlich, schließlich ist die gegenwärtige Marktsituation ja auch eine Herausforderung, der wir uns in der VolkswagenStiftung sehr gerne stellen. Natürlich muss man dabei aber bereit sein, neue Wege zu beschreiten, um den sich verändernden Rahmenbedingungen jederzeit gewachsen zu sein.

*Sicher und ertragreich sollen Stiftungen laut Stiftungsgesetz anlegen. Wie ist Ihre Meinung dazu?*

Das ist in der Tat der Auftrag, den Stiftungen erfüllen müssen. Daran hat sich in der Niedrigzinsphase nichts geändert. Aber, wie schon gesagt, richtig ist auch, dass die Anlagestrategie unter sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst werden muss, will man die mit der Vermögensanlage verbundenen Ziele auch künftig erreichen. Dazu gehört beispielweise zuallererst, den Begriff Sicherheit zu hinterfragen und ggf. neu zu definieren. Eine Bundesanleihe, die lange Zeit quasi als eine der sichersten Anlageformen angesehen wurde, ist das heute nicht mehr, weil man durch die Negativverzinsung beim Kauf einer solchen Anleihe bewusst die automatische Schmälerung des Vermögens in Kauf nimmt. Die inflationsbedingte Kaufkraftentwertung kommt ja dabei noch hinzu. Es ist aber auch keine Lösung, zu versuchen, diesem Umstand ausschließlich durch den Erwerb von Anleihen mit geringerer Bonität, die dann zumindest einen positiven Zinsertrag erbringen, entgegen zu wollen. Die Sichtweise, dass verzinsliche Wertpapiere generell einen sicheren „Anlagehafen“ darstellen, ist naiv. Denn im Fall eines Ausfalls dieser Anleihen ist das investierte Geld unwiederbringlich verloren. In der heutigen Zeit wird man aus meiner Sicht dem o.g. Auftrag nur gerecht, wenn man die Vermögensanlage möglichst breit über verschiedene Anlageklassen streut und dadurch Risiken und Chancen in einem vernünftigen Verhältnis miteinander kombiniert.

*Wie schaffen Sie es, in diesen Zeiten Ihr Vermögen zu erhalten?*

Die reale Kapitalerhaltung der Stiftung haben wir in den letzten Jahren zunehmend über die positive Wertentwicklung unserer Substanzwerte erreicht. Gemeint sind damit vor allem Aktien und Immobilien. Da sie im Unterschied zu verzinslichen Wertpapieren

keine Endfälligkeit haben, sind sie dafür auch prädestiniert. Temporäre Wertschwankungen, insbesondere bei Aktien, sind hinlänglich bekannt, stehen aber diesem Ziel nicht im Weg. Denn solange es ein positives Wirtschaftswachstum gibt, egal wie hoch es auch ausfällt, kann es nicht anders sein, dass sich dieses in der Wertentwicklung der Unternehmen niederschlägt, die für die Schaffung dieses Wachstums verantwortlich sind. Alles andere würde allen wirtschaftswissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten widersprechen. Der Aktienmarkt muss also folglich in der Tendenz zumindest im Durchschnitt und langfristig steigen, solange sich diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht ändern. Das trifft auch auf die Immobilien zu, die typischerweise immer mit einem gewissen Time Lag auf Wirtschaftszyklen reagieren, was sie im Übrigen zu einem ausgezeichneten Risikodiversifikator macht. Jedenfalls haben wir es in der VolkswagenStiftung geschafft, in den vergangenen Jahren den realen Kapitalerhalt vor allem über diese Vorgehensweise zu erfüllen. [.....]

*Wie beurteilen Sie Aktien als Anlageform für eine Stiftung?*

Sie sind ein sehr wichtiger Risikodiversifikator und nicht nur in der heutigen Zeit mit Blick auf die reale Kapitalerhaltung unverzichtbar. Zudem leisten die zu vereinnahmenden Dividenden im Vergleich zu den heute stetig sinkenden Zinserträgen einen zunehmend wichtigen Beitrag bei der Erwirtschaftung ordentlicher Erträge, die ja die Grundlage für die bereitzustellenden Fördermittel, also die Stiftungszweckverwirklichung, bilden. Das typischerweise hohe Kursschwankungspotenzial bei Aktien relativiert sich bei entsprechend langem Anlagehorizont, der bei einer auf Dauer errichteten Stiftung richtigerweise zur Anwendung kommen muss. Und was das Ausfallrisiko betrifft, welches für eine Stiftung unter allen Risiken am bedrohlichsten einzustufen ist, mag ein jeder selbst beurteilen, ob der Konkurs beispielsweise eines DAX-Konzerns, wenn man im Blue-Chip-Bereich investiert ist, wahrscheinlicher ist als der Ausfall eines im B-Bereich oder darunter anzusiedelnder verzinslichen Wertpapiers [.....]

*Wie beurteilen Sie Immobilien als Anlage?*

Immobilien sind, wie schon ausgeführt, als Substanzwertkomponente ein sehr wichtiger Bestandteil eines breit diversifizierten Portfolios. [.....]

*Wo liegen derzeit die größten Risiken bei der Kapitalanlage für eine Stiftung?*

Die größten Risiken speziell bei einer Stiftung liegen naturgemäß und deshalb nicht nur in der heutigen Zeit in den Ausfallrisiken der einzelnen Anlagen, weil bei einem Teil- oder Komplettausfall einer Anlage das angelegte Geld unwiederbringlich verloren ist. Auch deshalb ist eine möglichst breite Streuung der Anlagen über viele verschiedene Emittenten so wichtig. Ein derzeit nicht schlagendes, gleichwohl aber immer latent vorhandenes Risiko ist zudem das Ansteigen der Inflation, zumindest für die Stiftungen, die anstreben, ihr Kapital real zu erhalten. Die gegenwärtige EZB-Politik bereitet mir da schon einige Sorgen.

*Sie sind für eine der größten Stiftungen in Deutschland tätig. Ihr Kapital bietet eine andere Grundlage als das der meisten Stiftungen. Was raten Sie Stiftungen mit sechs- oder kleinem siebenstelligem Anlagevermögen?*

Man sollte die Anlage zuallererst nicht unnötig verkomplizieren. [.....] Vielleicht ist am Ende die Überlegung, sich ein paar gute Unternehmensanleihen, die bonitätsseitig im Investmentgrade-Bereich angesiedelt sein sollten, zu kaufen und dazu eine Handvoll DAX-Titel aus verschiedenen Branchen mit einer hohen Dividendenrendite zu mischen, eine simple, aber dennoch effektvolle Variante. Alle Titel können auf einem normalen Depot verwahrt werden. Die Unternehmensanleihen bringen derzeit je nach Laufzeit eine Rendite von etwa 1 Prozent, manche DAX-Titel haben eine Dividendenrendite von gut 3 Prozent oder sogar noch mehr. Und, wie gesagt, man spart hohe Verwaltungsgebühren. Wichtig wäre aber zuvor, die hausinternen Anlagerichtlinien dahingehend zu überprüfen und ggf. anzupassen.

*Wo liegt Ihrer Meinung nach die Zukunft der Stiftungen?*

Ihre Rolle in der Gesellschaft wird ganz sicher an Bedeutung zunehmen, wenn es gelingt, die Idee des Stiftens an sich in der breiten Bevölkerung noch besser zu erläutern und entsprechend zu implementieren, d.h. auch, die gesellschaftliche Akzeptanz zu erhöhen. Ich denke, dass die ganz große Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland noch nicht weiß, wie Stiftungen funktionieren und was sie alles bewirken können. Da können und müssen wir uns ein Beispiel nehmen an Ländern, die in dieser Frage erheblich weiter sind, beispielsweise an den USA oder an Großbritannien.

*Ihre Empfehlungen an unsere Stifter in einem Satz:*

Tue Gutes und rede darüber!

***Das Konto für Zustifter und Spender lautet:***

***Stiftung Hohenroth – Heimat im Alter,***

***Bank für Sozialwirtschaft IBAN DE11 7002 0500 0008 8730 00, BIC BFSWDE33MUE***

***Bitte geben Sie auf Ihrer Überweisung den Verwendungszweck (Zustiftung oder Spende) an und vermerken Sie Ihren Namen und Ihre Anschrift. Nur dann kann Ihnen eine Spendenbescheinigung zugestellt werden.***

***Sie können sich auch informieren über die Internetadresse:***

***[www.sos-stiftung-hohenroth.de](http://www.sos-stiftung-hohenroth.de)***

Ich danke Ihnen von Herzen für all Ihre Unterstützung!

Mit besten Grüßen

gez. Mario Kölbl, Dorfleiter



### Adressen und Ansprechpartner:

<p>SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth</p> <p>Mario Kölbl 97737 Gemünden am Main <a href="mailto:mario.koelbl@sos-kinderdorf.de">mario.koelbl@sos-kinderdorf.de</a></p>	<p>Angehörigenrat der SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth</p> <p>Bernhard Roth 97737 Gemünden am Main <a href="mailto:roth.nes@gmx.de">roth.nes@gmx.de</a></p>	<p>SOS-Kinderdorf-Stiftung</p> <p>Petra Träg Renatastr. 77 80639 München <a href="mailto:petra.traeg@sos-kinderdorf.de">petra.traeg@sos-kinderdorf.de</a></p>
--	---	---

### Stiftungszweck – Auszug aus der Satzung (§2)

1. Die Stiftung verfolgt den Zweck, individuelle Hilfe, Betreuung und Begleitung für die in der SOS-Dorfgemeinschaft Hohenroth lebenden geistig behinderten Menschen im Alter und bei Pflegebedürftigkeit zu gewähren.
2. Die Stiftung verwirklicht ihren Zweck insbesondere durch die Beschaffung von Mitteln für den SOS-Kinderdorf e. V. oder die SOS-Kinderdorf-Stiftung für Maßnahmen, die weder im Rahmen der Eingliederungshilfe noch durch Kranken- oder Pflegekassen oder sonstige öffentliche Mittel finanziert werden können, beispielsweise:
  - a. Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge (prophylaktisch und akut),
  - b. alters- und pflegebedingten Sachaufwand (z. B. Pflegebetten, technische Hilfsmittel wie z. B. Hebekran, Pflegebad, Rampen, Treppenlift),
  - c. Umbauten eines Hauses (z. B. Türerweiterungen, Beseitigung von Barrieren im Haus) bis zum Neubau eines Alten- bzw. Pflegehauses,
  - d. Personalkosten für Fachpflegestunden, Krankenschwestern, Nachtbereitschaften. Bei notwendiger Verlegung in ein Krankenhaus oder Pflegeheim, Besuchsdienste im Umkreis von Hohenroth und ergänzende Maßnahmen,
  - e. Tagesstrukturangebote, aktivierende Pflege,
  - f. Hospiz, Sterbebegleitung,
  - g. würdige Beerdigung, Grabpflege.